

Eizeitigungsdauer und -temperatur, Erfahrungen und Ergebnisse bei europäischen Eidechsenarten

Silke Rykena, Universität Bremen, Fachbereich 2, Postf. 33 04 40, 2800 Bremen 33

Die Eidechseneier wurden zu zwei Dritteln in feuchten Sand eingegraben gezeitigt. Sie benötigen Kontaktwasser zur Entwicklung. Die Temperatur während der Zeitigung wurde mit Thermohygrographen aufgezeichnet und mit Thermometern kontrolliert. Größere Gelege wurden geteilt und bei zwei verschiedenen Temperaturen gezeitigt. Dieses erlaubt einen direkten Vergleich der Zeitigungszeit, die dann nur von der Temperatur beeinflusst wurde. Störeinflüsse können sich in zweierlei Richtung auswirken. Verzögerte Eiablage führt zur Verkürzung der Inkubation, dies ist bei den meisten Arten aber nur in engen Grenzen (wenige Tage) möglich. Trockenheit während der Inkubation und/oder Vitamin-D-Mangel wirkt verlängernd auf die Eientwicklungszeit. Der Schlupferfolg wird außer durch solche Störeinflüsse auch durch extreme Temperaturen beeinträchtigt. Konstante Temperaturen sind ebenso effektiv wie Temperaturrhythmen. Die Zeitigungstemperatur hat bei Lacertiden keinen Einfluß auf das Geschlecht der Schlüpflinge. Die Beziehung zwischen Eizeitigungsdauer und Temperatur ergibt graphisch eine charakteristische Kurve, die für die verschiedenen Arten jeweils parallel verschoben erscheint, so daß für definierte Temperaturen die verschiedenen Arten definiert verschiedene Entwicklungszeiten benötigen. Auch innerartlich sind in einigen Fällen Unterschiede je nach der geographischen Herkunft nachweisbar.